

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das deutsche Heer im Manöver

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden-A, 1936

Abschnitt VII. Rückzugsgefecht

[urn:nbn:de:bsz:31-362504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362504)

Rückzugsgesecht

Schwerster Entschluß eines militärischen Führers: Rückzug. Nicht immer ist der Befehl zum Zurückgehen ein Verzicht auf den Sieg oder das Eingeständnis der Niederlage. Auf Blüchers Rückzug nach Ligny folgte bereits zwei Tage später sein siegreiches Eingreifen mit den gleichen Truppen in den Kampf der Engländer bei Waterloo, den er zur vernichtenden Niederlage Napoleons gestaltete. Unmittelbar aus der Rückzugsbewegung nach dem Abbruch der Schlacht von Gumbinnen im August 1914 wurde die Umgruppierung zu einer neuen Angriffsoperation eingeleitet, die als Schlacht von Tannenberg einer der glänzendsten Erfolge deutscher Waffen wurde. Wenige Monate später begann mit der Aufgabe Russisch-Polens und der Zurücknahme der schwachen deutschen Truppen von der Weichsel auf die Oberschlesische Grenze ein neuer Feldzugsabschnitt, der mit dem Vorstoß aus dem Raum von Thorn in die Flanke der nachrückenden russischen Heere die „Dampfwalze“ des Großfürsten Nikolajewitsch endgültig zum Stehen brachte.

Das Abbrechen eines Gefechtes und die Überleitung in eine Rückzugsbewegung stellt schwerste Anforderungen an eine Truppe und ihre Führung. Nur das Bewußtsein ihres unerschütterlichen Siegeswillens und soldatische Disziplin wird sie die innere Belastung überwinden lassen, die darin liegt, daß sie einen mit Blut und Tapferkeit erkaufenen Geländegewinn nun freiwillig aufgeben und das Schlachtfeld dem Gegner überlassen soll. Nur zwingende Gründe werden den militärischen Führer, der die Verantwortung zu tragen hat, zu diesem Schritt nötigen.

Wenn der Entschluß aber gefaßt ist, kommt alles darauf an, zu verhindern, daß der Gegner sich aus der veränderten Lage entscheidende Vorteile verschafft. Zunächst wird es nötig sein, ihn so lange wie möglich über die Rückzugsabsicht zu täuschen. Deshalb wird man auch das Abschieben der rückwärtigen Kolonnen und Versorgungseinrichtungen, das rechtzeitig angestrebt werden muß, um die Straßen freizumachen, wenigstens vor Beginn des eigentlichen Rückzugs möglichst in die Dunkelheit verlegen.

Unter dem Schutz von Nachtruppen, die mit starker Feuerwirkung schwerer Waffen und der Artillerie dem gegenüberstehenden Feind die alte Besetzung vortäuschen, löst sich die Masse der eingesetzten Truppen vom Feind und setzt sich zunächst senkrecht zur Front nach rückwärts ab. Wenn sie dann die Zone des feindlichen Feuers hinter sich hat, werden auf den vorher zugewiesenen Straßen Marschkolonnen gebildet. Straffe Verkehrsregelung an Engen und in Ortschaften muß dafür sorgen, daß Störungen vermieden werden. Nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt trug vor allem der planlose Rückzug mit Marschkreuzungen der Kolonnen angesichts der energischen feindlichen Verfolgung wesentlich dazu bei, daß große Teile der Armee der Führung aus der Hand gerieten und sich auflösten.

Die Nachtruppen in den bisherigen Stellungen decken indessen den Abmarsch der Hauptkräfte. Sie haben damit eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Umsicht, Ausdauer und zähe Hingabe erfordert.

An Geländehindernisse angelehnt, was vor allem im Zeitalter der gepanzerten Kampffahrzeuge notwendig ist, halten sie den nachdrängenden Gegner auf, bis die Masse der Truppe im Abfluß ist und genügenden Vorsprung gewonnen hat. Dann treten sie selbst den Rückmarsch an und werden damit zur Nachhut. Sie werden unterwegs, wenn es notwendig ist, an geeigneter Stelle dem Gegner immer wieder Aufenthalt zu bereiten suchen, um seine Waffeneinwirkung auf den Rückzug der Hauptkräfte zu verhindern. Auch die um den Flügel herumgreifende überholende Verfolgung durch rasch bewegliche feindliche Kräfte muß abgewehrt werden.

Gründliche Sprengung von Brücken und Übergängen, Zerstörung von Straßen, Unterbrechung von Verkehrseinrichtungen, die dem feindlichen Nachschub zugute kommen können, sowie die Anlage von Sperren und Hindernissen aller Art sollen dem Gegner das Nachfolgen erschweren und so einen Zeitgewinn erkämpfen.

Eine straff geführte, in ihrem Kampfgeist ungebrochene Truppe wird in einem von oben angeordneten Rückzug nur ein Zwischenspiel sehen, das in Kauf genommen werden muß. „Der Rückzug kriegsgeübter Heere gleicht dem Abgehen eines verwundeten Löwen“, sagt schon der alte deutsche Lehrmeister des Krieges, der General von Clausewitz.

Bald trifft wieder das Vergeltungsschwert des Angriffs aus günstigerer Lage heraus den Feind und gestaltet so ein vorübergehend notwendig gewordenes Ausweichen zum Schritt auf dem Wege des Sieges.

Bild Nr. 197

Der Entschluß zum Rückzug ist gefallen. Die Hauptkräfte haben sich aus der Gefechtsfront gelöst. In straffer Ordnung wird der Rückmarsch eingeleitet, während die Nachtruppen zunächst am Feind verblieben sind. Ihre Unterstützung durch starke Artillerie gibt ihnen eine erhebliche Gefechtskraft.



Bild Nr. 197

Bild Nr. 198

Um dem Gegner das rasche Folgen zu erschweren, werden die Brücken im Zuge der Rückmarschstraßen durch frühzeitig eingesetzte Pionierabteilungen zur Sprengung vorbereitet. Den Zeitpunkt und Grad der Zerstörung befiehlt die Führung, die es allein übersteht, ob die Brücke später wieder selbst benutzt werden soll.



Bild Nr. 198



Bild Nr. 199



Bild Nr. 200



Bild Nr. 201



Bild Nr. 202



Bild Nr. 203

Bild Nr. 199

Nachdem die eigenen Truppen abgeflossen sind, ist bei Annäherung des Feindes die eingebaute Sprengladung zur Entzündung gebracht worden. Hinter dem Flußlauf hat sich die Nachhut zum Widerstand gesetzt und verhindert hier die Annäherung des Gegners und die frühzeitige Wiederherstellung der Brücke.

Bild Nr. 200

Kolonnen voraus, Gefechtsfahrzeuge am Anfang, so bleibt der Marsch der Truppe in ununterbrochenem Abfluß. Gegen überholend vorstoßende feindliche Panzerwagen werden zur unmittelbaren Sicherung Abwehrgeschütze im überschlagenen Einsatz in Stellung gebracht.

Bild Nr. 201

Kampf der Nachhut. Der Feind greift an, um den Weg zur Verfolgung freizumachen. Das Feuergefecht führen jetzt hauptsächlich die schweren Waffen und die Artillerie mit Beobachtung aus vorderer Linie. Bevor der Angriff ihre Linie erreicht hat, baut die Nachhut ab.

Bild Nr. 202

Nach dem Durchmarsch der letzten Kolonnen und Fahrzeuge werden die Straßen und Wege, soweit sie nicht noch von der Nachhut benutzt werden müssen, mit Sperren und Minen unterbrochen. Für den erfindungsreichen Pionier bietet sich hier ein reiches Betätigungsfeld.

Bild Nr. 203

Um eine überholende Verfolgung durch seitlich ausholende bewegliche Feindtruppen zu verhindern, sind in den Flanken der Rückmarschstraßen Sperrverbände eingesetzt, die ihren Vorstoß in unwegsam gemachtem Gelände und hinter verteidigten Sperren aufhalten.



Bild Nr. 204



Bild Nr. 205



Bild Nr. 206



Bild Nr. 207

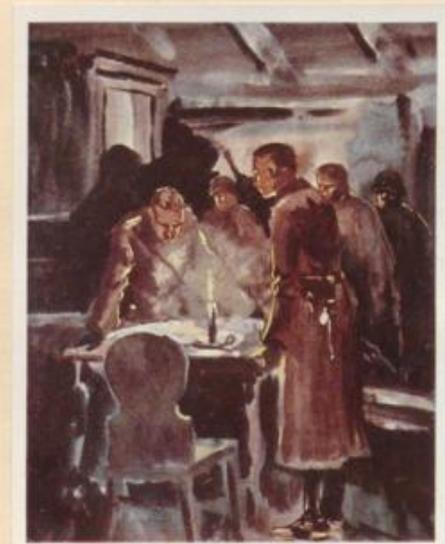


Bild Nr. 208

Bild Nr. 204

Unterbrechung und weitgehende Zerstörung des militärischen oder im Lande vorhandenen Leitungsnetzes ist eine wesentliche Aufgabe der Nachrichtentruppen beim Rückzug. Damit wird dem folgenden Gegner der Aufbau seines eigenen Fernsprechnetzes empfindlich gestört.

Bild Nr. 205

Wieder hat sich die Nachhut zu erneutem Widerstand gesetzt. Schwer liegt das Feuer der Artillerie auf dem scharf nachdrängenden Gegner. Unter dem Schutz der überschießenden Maschinengewehre werden die vordersten Gruppen allmählich zurückgenommen.

Bild Nr. 206

Feindlichen Panzerfahrzeugen ist es unter Ausnutzung ihrer Beweglichkeit und Geschwindigkeit gelungen, den letzten Teil des Gros im Rückmarsch an einem Dorfstrand doch noch zu fassen. Das Feuer der Abwehrgeschütze muß der Kolonne den Weitermarsch freikämpfen.

Bild Nr. 207

Die Nachspitze ist die letzte Infanterie am Feind. Ihre Führung ist eine verantwortungsvolle Aufgabe für den jungen Offizier, dem sie anvertraut ist. Völlig auf sich selbst gestellt, muß er mit Umsicht und Tatkraft im Rahmen des Ganzen handeln.

Bild Nr. 208

Unterwegs auf nächtlichem Rückmarsch. Durch Krafttradfahrer und Meldereiter sind neue Nachrichten eingegangen. Welche Marschziele sind erreicht, wo folgt der Feind? Im Bauernhaus an dürftig beleuchtetem Tisch prüft der Kommandeur die Lage und trifft seine Entscheidungen. Auf seinen Schultern lastet die letzte Verantwortung.